

# Ein Ex-Häftling berichtet über Auschwitz und andere Lager

Ergreifendes Zeitzeugen-Gespräch mit Koblenzer Sinto Daweli Reinhardt

MONTABAUR. „Das ‚Z‘ stand für Zigeuner, und selbst Kinder bekamen eine Häftlingsnummer eintätowiert...“: Der einst vom Nazi-Regime verfolgte, bekannte Sinto-Musiker Daweli Reinhardt berichtet am Donnerstag, 25. März, ab 19 Uhr im Montabaurer Haus der Jugend von seinem Über-Leben im KZ Auschwitz-Birkenau und anderen Konzentrationslagern, seinem Leben danach, von seiner Familie und seiner Musik.

Dieses Zeitzeugen-Gespräch ganz besonderer Art beginnt mit der Geschichte des kleinen Daweli im Jahr 1943, als er mit 148 Koblenzer Sinti in das so genannte Zigeunerlager im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert wurde. 1944 wurden der damals 11-jährige



**Überlebte: Daweli Reinhardt.**

Daweli und seine Familie auf der Rampe „selektiert“ und kamen als „arbeitsfähig“ ins KZ Ravensbrück.

Von dort wurde Daweli mit seinem Bruder ins KZ Sachsenhausen verschleppt, überlebte trotz aller Strapazen in den letzten Kriegstagen den „Todesmarsch“ und kehrte im

Frühjahr 1945 nach Koblenz zurück. Nach dem Krieg ist Daweli Reinhardt sehr vielseitig als Musiker und Artist tätig. Der 72-jährige lebt mit seiner Frau in Koblenz-Horchheim.

Die ergreifenden Erlebnisberichte aus der Nazi-Zeit und auch über die Geschichte einer berühmten Musikerfamilie von der Nachkriegszeit bis heute ergänzt der Vorsitzende des Vereins „Mahnmal“, Dr. Joachim Hennig, durch zahlreiche Informationen, Dokumente und Fotos. Hennig hat zusammen mit Reinhardt dessen Biographie geschrieben.

Als besondere Dreingabe wird der Vortrag im Haus der Jugend von Sohn Django Reinhardt und zwei Enkeln musikalisch begleitet.

■ Der Eintritt ist frei.